11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. | № 83 Teleph. Anschl.

№ 148 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 27. Juni. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zum Burenkrieg.

Jamestown, die neue Burenhauptstadt.

Nach einer Meldung aus Kapstadt engagierte am Sonnabend eine Abteilung Buren eine Patrouille der Kap-Polizei und der berittenen Schutztruppe zehn Meilen westlich von Barkly East. Die Patrouille verlor einen Toten und neun Gefangene. Zwei Mann werden vermißt. Eine kleine Burenabteilung suchte wieder Jamestown auf und nahm soviel Beute, wie sie fortschaffen konnte. Sie erließ auch eine Proklamation, daß Jamestown vorläufig die Hauptstadt des Oranjefreistaats sei.

Der wöchentliche Kriegsaufwand.

Im Unterhause zu London erklärte Kriegsminister Brodrick, daß nach den neuesten Meldungen in der Kapkolonie tausend bis zweitausend Mann gegen England unter Waffen ständen und daß der wöchentliche Kriegsaufwand etwa auf 1 250 000 Pfund (25 Mill. Mk.) Sterling zu beziffern sei.

Die Greuel des Lagersystems.

Wie aus London gemeldet wird, hielt jetzt Miß Hobhouse in Oxford einen Vortrag über die Greuel des Lagersystems in Südafrika; nachdem ihr auch dort eine große Halle aus Furcht vor den Imperialisten gekündigt war, stellte ihr der Reformklub seinen Saal zur Verfügung. Sie erklärte, vor dem Kriege glaubten die Buren gegen eine zivilisierte Nation zu Felde zu ziehen, die Aenderung ihrer Ansicht hierüber sei entmutigend für alle Engländer. Der Rektor der Oxforder Universität erklärte, falls die Thatsachen über die Lager gründlich in England bekannt wären, würden solche Zustände nicht weiter gestattet werden. Oberst Skott Skirving sagte, die Armee müßte über solche Arbeit Ekel empfinden. Die Versammlung nahm eine warme Dankresolution für Miß Hobhouse an.

Vom Präsident Krüger.

Präsident Krüger traf gestern vormittag in Rotterdam und begab sich mit seinem Gefolge nach dem Rathause. Der Wagen des Präsidenten wurde von früheren transvaalschen Offizieren und Unteroffizieren eskortiert. Auf dem Rathause wurde Krüger vom Bürgermeister, den Stadträten und Ratsmitgliedern empfangen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters dankte Krüger für den Empfang und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Gott sein Land bald wieder befreien werde.

Frau Bothas nächster Aufenthalt.

Die dem „Nieuwe Rott. Courant" entnommene Nachricht, Frau Botha werde sich auf längere Zeit in Duisburg niederlassen, wird heute von diesem Blatte als irrtümlich widerrufen. Der Irrtum entstand laut Meldung aus Amsterdam durch eine Aehnlichkeit der Ortsnamen. Frau Botha wird nämlich bei einer Freundin, deren Gatte kürzlich in der Kapkolonie gefangen wurde, in Doesburg, einer kleinen Stadt in der Provinz Gelderland, Wohnung nehmen.

Chamberlains Politik.

Neulich ermahnte bekanntlich Chamberlain die Wähler für das Unterhaus in Stratford, die Regierung zu unterstützen; jede Wahlniederlage sei ein Sieg der Buren. Chamberlains Politik hat in der That gesiegt: Bei der Ersatzwahl zum Unterhause in Stratford wurde nämlich Foster (konservativ) mit 4755 Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat Bolton King (liberal) erhielt 2977 Stimmen.

Rückkehr deutscher Familien.

Auf den Mainzer Bahnhöfen sind mehrere Familien aus Transvaal, etwa 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder, eingetroffen. Es sind dies früher nach Südafrika ausgewanderte Deutsche, die von der englischen Regierung die Erlaubnis erhielten, auf eigene Kosten Transvaal zu verlassen.

Zur Tagesgeschichte.

Vom Kaiserpaar.

Der Kaiser, der sich an Bord der „Iduna" zur Teilnahme an der Regatta begeben hatte, traf gestern vormittag an Bord dieser Yacht, die vom Depeschenboot „Sleipner" in Kiel begleitet wurde, ein. Die Ankunft der Kaiserin in Kiel erfolgte gestern vormittag an Bord der „Hohenzollern".

Zum Befinden der Kaiserin Friedrich.

In Kiel verlautet, daß die Nordlandreise des Kaisers wegen des schlechten Zustandes der Kaiserin Friedrich in Frage gestellt sei.

Graf Ballestrem über die Getreidezölle.

Der Ortsvorstand der Deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) in Gleiwitz hatte im vorigen Monat beschlossen, eine Resolution gegen die Erhöhung der Zölle auf Getreide und Lebensmittel dem Grafen Ballestrem zuzusenden. Der Vorstand des Vereins hat darauf eine Antwort erhalten, worin es unter anderem folgendermaßen heißt: Da ich zur Zeit die Ehre habe, Präsident des deutschen Reichstages zu sein, ist mir in dieser Eigenschaft eine gewisse Zurückhaltung in der Parteinahme sowohl für wie gegen einen vorliegenden Gesetzentwurf auferlegt. Daher würde ich der Aufforderung des geehrten Vorstandes, im Reichstag einer Erhöhung der Getreidezölle energisch entgegenzutreten, selbst dann nicht nachkommen können, wenn dies meiner Ansicht von der Sache entspräche. Als Vertreter des Wahlkreises Lublinitz-Gleiwitz im Reichstage nehme ich jedoch keinen Anstand, dem geehren Vorstand zu erklären, daß ich für meine Person für eine mäßige Erhöhung der Getreidezölle bin und bei einer eventuellen namentlichen Abstimmung auch in dieser Richtung meine Stimmung abgeben werde. Mit dem weitaus größten Teil meiner Wähler glaube ich mich hierin in Uebereinstimmung zu befinden.

Deutsche Gäste am russischen Kaiserhofe.

Der Großherzog von Mecklenburg mit der Großherzogin Mutter ist am Montag in Petersburg eingetroffen und dort vom Zaren persönlich bei der Landung empfangen worden. Auch die Abordnung des preußischen Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments unter Führung des Generalmajors v. Moltke ist in Petersburg eingetroffen. Die militärische Gesandtschaft soll dem Zaren die Tropenuniformen der deutschen Armee vorführen.

Zur Lage in China.

Ueber die Vorkehrungen, welche in China selbst für die Herstellung der Ordnung im Gange sind, wird in einem Telegramm aus Peking nachstehendes mitgeteilt: General Gaselee und die drei britischen Polizeikommissare trafen definitive Arrangements mit den chinesischen Behörden bezüglich der Verwaltung Pekings. Bis die Räumung vollendet, bleibt die britische Patrouille in zwei belebten Straßen. Die chinesische Polizei soll Revolver tragen und englische Offiziere werden die Oberaufsicht führen. Die Chinesen behalten die Kontrole der Sektionen, wie zuvor. Die Stadtthore erhalten chinesische Wachen. Alle chinesischen Prozesse werden vor chinesischen Gerichtshöfen verhandelt. Die übrigen Kontingente werden in dieser Woche ebenfalls Arrangements mit den Chinesen über ihre Sektionen treffen.

Prinz Tschun, das Haupt der nach Deutschland gehenden Sondergesandtschaft, wird Peking am 12. Juli verlassen und von Schanghai am 20. Juli nach Deutschland weiterreisen.

Der Vertrag über die elektrische Beleuchtung Pekings fiel einer deutschen Firma zu.

Die allgemeine Wehrpflicht in England.

Die allgemeine Wehrpflicht soll in England eingeführt werden. Auf eine Anfrage des Herzogs von Bedford in der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Minister Lord Raglan: „Sollte die Zahl der angeworbenen Rekruten nicht ausreichend sein für die Bedürfnisse der Armee, so werde die Regierung nicht zögern, bei dem Parlament diejenigen Anträge einzubringen, die notwendig sind, um eine für die Bedürfnisse des Reiches ausreichende Armee sicherzustellen." — Da es den Engländern schwer werden dürfte, nach älterer Methode ganze Regimenter aus dem Auslande zu kaufen, so kann nur eine Heranziehung der eigenen Landeskinder durch die allgemeine Wehrpflicht gemeint sein.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 27. Juni.

*= **Die Tage der großen Automobilfahrt Paris-Berlin** sind nun angebrochen. Heute früh sind 160 Wagen von Paris abgefahren; die Tour erstreckt sich am heutigen Tage bekanntlich bis Aachen. Morgen wird die 445 km lange Strecke von Aachen bis Hannover durchfahren; berührt werden folgende Städte: Köln, Düsseldorf, Wesel, Münster, Gütersloh, Bielefeld, Herford, Minden und Hannover. Am Sonnabend wird die Fahrt in Berlin beendet; die Strecke von Hannover bis Berlin ist 297 km lang. Anläßlich der Durchfahrt durch Herford findet in den beiden Kontrollstationen (vor den Lokalitäten der Herren Spilker und Winkelmann) Konzert der Düngelschen Kapelle statt, wie auch aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer u. Bl. zu ersehen ist. Die Kontrollstationen werden auch durch deutsche und französische Fahnen ausgeschmückt. Die Fahrt durch Herford erfolgt von vormittags gegen 10 bis nachmittags gegen 6 Uhr.

·/· **Kurfürstendenkmal.** Nach Kleins Restaurant hat heute abend der Festausschuß eine Anzahl Herren eingeladen, um die Veranstaltung eines Bazars zu Gunsten des Kurfürstendenkmals zu besprechen und ev. die Wahl des Komitees vorzunehmen.

*♂ **Fürsorge-Erziehung.** Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Reg.-Präsidenten und in Gegenwart einiger Kommissare desselben eine Sitzung der höheren Verwaltungsbeamten des Regierungsbezirks (der Landräte und Bürgermeister der Städte Bielefeld, Minden, Herford, Paderborn) in Minden statt, in welcher über die praktische Durchführung des Fürsorge-Erziehung-Gesetzes eingehend beraten wurde; in allen wichtigen Punkten wurde eine volle Uebereinstimmung erzielt und zeigt sich auf allen Seiten ein reger Eifer für die Aufgaben dieses so wichtigen Gesetzes. Vertreten waren in der Konferenz auch diejenigen beiden Geistlichen der ev. bezw. kath. Kirche, welche mit der Durchführung des Gesetzes in der Provinz zu thun haben.

*□ **Lehrerverein.** Die für Sonnabend angekündigte Sitzung des Lehrervereins für Herford und Umgebung ist auf nächsten Mittwoch verlegt worden.

** **Personalie.** Herr Hilfsprediger Schulde von hier ist zum Synodalvikar in Eickel (Wanne) ernannt.

*♂ **Meistertitel der Handwerker.** Die Durchführung des schon im Jahre 1897 erlassenen Gesetzes über die Organisation des Handwerks nähert sich ihrem Ende. Die letzten in dieser Richtung vorgenommenen Arbeiten betrafen die Einrichtungen zur Ablegung der Meisterprüfung. Bekanntlich hat das Gesetz (§ 133) auch die Bestimmung getroffen, daß der Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerkers nur von Handwerkern geführt werden darf, wenn sie in ihrem Gewerbe die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen erworben und die Meisterprüfung bestanden haben. Diese gesetzliche Vorschrift wird am 1. Oktober des laufenden Jahres in Geltung treten. Von da ab muß natürlich dafür gesorgt sein, daß die betreffenden Meisterprüfungen, zu denen übrigens in der Regel nur Handwerker zugelassen sind, welche mindestens drei Jahre als Geselle oder Gehülfe in ihrem Gewerbe thätig waren, auch abgelegt werden können. Die Prüfungen sollen vor Prüfungskommissionen stattfinden, welche nach Einführung der Handwerkskammern durch Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde errichtet werden. Die Behörde ernennt auch die Mitglieder und zwar auf drei Jahre, hält sich aber im allgemeinen an die Vorschläge der Handwerkskammern, welche über die persönlichen Verhältnisse im Handwerke wohl am besten unterrichtet sind. Die Handwerkskammern sind auch auf diesem Gebiete schon thätig gewesen, und es ist deshalb als sicher anzunehmen, daß, wenn am 1. Oktober des laufenden Jahres die neue Verordnung zur Durchführung gebracht werden wird, die Handwerker, welche unter der angegebenen Voraussetzung den Meistertitel erwerben wollen, dies sofort bewirken können.

·/· **Zigeuner.** In Schwarzenmoor wurde gestern abend von dem berittenen Gendarm 3 Zigeuner verhaftet, die in unverschämter und lästiger Weise bettelten, Passanten anhielten, ferner auch ihre Pferde auf fremden Grundstücken weiden ließen. Die Verhafteten, 2 Mädchen und eine Mannsperson, wurden dem Kgl. Amtsgericht eingeliefert.

* **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlich guten Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 30—40 ₰, Butter 90—100 Pfg., Eier 50 ₰, Wurzeln 1 Bd. 6 ₰, Sellerie Bd. 10—15 ₰, junge Zwiebeln Bd. 10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 55—60 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 10 ₰, Pflaumen Pfd. 30 ₰, Rotkohl p. Kopf 35 Pfg., Wirsing 30—35, Kopfsalat p. Kopf 10—15 ₰, Radieschen 5 Bd. 10 ₰, Spargel Pfd. 70 ₰, Spinat 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Kartoffeln Ztr. 4 Mk., Streifrüben 6 Bd. 10 Pfg., Gurken Stück 20—30 Pfg., Feldsalat Pfd. 10 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Aepfel Pfd. 25 Pfg., Stachelbeeren Pfd. 15—20 Pfg., Kirschen Pfd. 35 Pfg., Erdbeeren 50 Pfg., Schoten 20—25 Pfg., junge Kartoffeln 10—12 Pfg., Kohlrabi 2 St. 15 Pfg., Schnippelbohnen 40 Pfg., Bickbeeren 20 Pfg. Großebohnen Pfd. 25 Pfg.

* **Schwarzenmoor**, 27. Juni. Zeitungsagentur. Auf Wunsch unserer hiesigen Leser haben wir auch hier eine Agentur eingerichtet, die Herr Heinrich Köstermeyer übernommen hat. Wir bitten, Bestellungen sofort bei Herrn Köstermeyer zu machen.

Hierzu eine Beilage

* **Herringhausen**, 26. Juni. Bei der Pferdemusterung wurde festgestellt, daß von 70 Pferden 33 kriegsbrauchbar sind.

*△ **Oetinghausen**, 27. Juni. Gutsankauf. Herr Ed. Linneweh von der Brauerei zum Felsenkeller hat dem Vernehmen nach den Hof des Herrn Meyer Nr. 1 hier käuflich erworben.

+ **Enger**, 26. Juni. Als gefunden wurde ein goldener Ring angemeldet. Der Verlierer kann den Ring beim hiesigen Amte in Empfang nehmen.

Bünde, 27. Juni. Unfug. Argen Unfug haben in den letzten Nächten einige Burschen in den Gärten an der Gartenstraße verübt. Erdbeerbete wurden geplündert, Kirschen halbreif abgerissen, einige Gartenfiguren zerschlagen. Es gelang bisher noch nicht, die Burschen zu ermitteln.

* **Vlotho**, 26. Juni. Eine Revision der Quittungskarten wird demnächst auch im diesseitigen Amtsbezirk erfolgen.

△ **Wüsten**, 27. Juni. Mit dem Wiederaufbau des vor kurzer Zeit abgebrannten Wüstener Kruges ist bereits begonnen. Der Bau wird im Renaissance-Stile aufgeführt. Die Bauleitung liegt in den Händen des Herrn Architekten Schulze zu Herford.

Schwerte, 26. Juni. Beim Rangieren verunglückt. Im hiesigen Bahnhof kam abends der Bremser Göbel beim Rangieren des Güterzuges 3775 ums Leben. Als der Zug im Zurücksetzen begriffen war, nahm G. die Oberwagenlaterne herunter. Hierbei bekam er das Uebergewicht und kam unter die Lokomotive. G. erlitt so schwere Verletzungen, daß er eine Stunde nach dem Unfall im Krankenhause starb.

Elberfeld, 26. Juni. Zum Pillenprozeß. Der letzte Rest des vorjährigen Pillenprozesses gegen den verstorbenen Agenten Strucksberg und Genossen gelangte gestern vor der hiesigen Strafkammer zur Aburteilung. Zu den damaligen Angeklagten gehörte der in Lüttringhausen wohnhafte Bohrschmied Karl Mühlhoff, da derselbe aber bettlägerig krank war, mußte das Verfahren gegen ihn von dem gegen die übrigen Angeklagten getrennt werden. Sein 26 Jahre alter Sohn, der Fabrikant Fritz Mühlhoff, wurde dagegen zu zwei Monaten Gefängnis (wegen Militärbefreiung) verurteilt. Mühlhoff sen. soll sich dazu der Beihülfe schuldig gemacht haben, denn Strucksberg hatte gestanden, von ihm für die Befreiung 2100 Mk. erhalten zu haben. Fritz Mühlhoff der nicht Soldat wurde, weil er bei der Generalmusterung an Gelbsucht litt, bestritt zwar, diese künstlich durch Einnehmen von Pillen (aus Pikrinsäure) hervorgerufen zu haben, es wurde ihm aber nicht geglaubt. Mühlhoff Vater will die 2100 Mk., die Strucksberg von ihm erhalten, für gelieferte Zigarren schuldig gewesen sein. Die Strafkammer stützte sich aber, wie im Pillenprozesse, auf die Geständnisse des verstorbenen Strucksberg, erklärte M. sen. für überführt und verurteilte ihn wegen Beihilfe zur Befreiung seines Sohnes vom Militärdienste zu zwei Monaten Gefängnis.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

Ψ **Herford**, 27. Juni. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Vorsitz. Als Schöffen fungierten die Herren Rendant Jürging von Enger und Werkmeister Budde von Oetinghausen. Herr Polizeiinspektor Hohmuth vertrat die Amtsanwaltschaft. Es wurde in folgenden Straffachen verhandelt. Der Gastwirt August H. aus Spenge hatte ein polizeiliches Strafmandat von 15 Mk. bekommen, weil er eine Tanzlustbarkeit über die Erlaubniszeit ausgedehnt hatte. Der hiergegen erhobene gerichtliche Einspruch wurde verworfen und Angeklagter zu 15 Mk. bezw. 3 Tagen Haft verurteilt. — Der Arbeiter Heinrich B. von Salzuflen war wegen Bettelns angeklagt. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wurde Angeklagter mit 1 Tage Haft bestraft. — Der Kaufmann J. H. R. von hier hatte ein polizeiliches Strafmandat von 10 Mk. bekommen, weil er an ein Schulkind Schnaps verkauft haben sollte. Der hiergegen erhobene Einspruch war von Erfolg. Angeklagter wurde freigesprochen, weil die ihm zur Last gelegte That nicht bewiesen wurde. — Der Arbeiter Anton Stüb von Hestrich b. Wiesbaden, z. Zt. hier in Untersuchungshaft stand unter der Anklage, am 18. d. Mts. zu Herford gebettelt zu haben. Er war geständig und wurde mit 1 Tage Haft verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

Vermischtes.

Die Automobilfahrt Paris-Berlin. Einem Bericht der „Frankfurter Ztg." entnehmen wir noch folgendes Stimmungsbild: Mit dem Augenblick, da die Teilnehmer deutschen Boden betraten, wurde das Unternehmen halb offiziell und im höchsten Maße volkstümlich. Man merkte sofort, daß ein sehr hoher, weitreichender Einfluß den Pariser Gästen die Wege geebnet hatte. Allenthalben waren die Gendarmerie und Ortspolizei aufs eifrigste bemüht, die Uebertretung ihrer eigenen strengen Fahrvorschriften den Automobilisten möglichst zu erleichtern. Sie hielten die Straßen in den Ortschaften frei und sorgten in jeder Weise für Zucht und Ordnung. Auch der Rheinische Automobil-Klub hatte für alles Erforderliche Vorsorge getroffen. Die blauen Warnungsfahnen flatterten an allen nur einigermaßen bedenklichen Wegstellen. Mit Schärpen geschmückte Radfahrer gaben an Kreuzwegen die Richtung an und mahnten an Bahnübergängen zur Verlangsamung der Fahrt. Das Beste jedoch gab den Gästen die Bevölkerung der Städte und Dörfer, die von Wasserbillig an, wo man eine schöne Ehrenpforte mit deutschen und französischen Inschriften aufgebaut hatte, an Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit förmlich wetteiferte. Zu Fuß, zu Rad, zu Wagen waren an den größeren Orten die Leute den Fahrern entgegengezogen. Die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer stand in so dichten Haufen längs des Weges, daß die französischen Gäste vollauf Gelegenheit fanden, sich von dem Kinderreichtum der germanischen Rasse zu überzeugen. Die Einwohner der Ortschaften drängten sich an der Straße, die Schnitter eilten von den Feldern der Chaussee zu, und alles schrie und winkte und entbot den Pariser Damen und Herren den Willkommensgruß des deutschen Landes. „Heil"-, „Hurra"- und „Vive la France"-Rufe ertönten, Rosensträuße flogen in die Wagen und in der großen Kirschenallee nächst Treis wurden die Fahrer mit Kirschen überschüttet. In Trier wurden den Gästen Flaschen Moselweins, mit Bändern in den französischen Farben verziert, gereicht. Kurz vor Trier war man einer militärischen Radfahrer-Abteilung begegnet, die abgesessen hatte. Offiziere und Mannschaften grüßten. Ebenso artig grüßten die Offiziere aller Grade, die sich zum Empfange eingefunden hatten. Koblenz hatte eine Ehrenpforte errichtet, von deren Spitze das „R. P." den Angehörigen der benachbarten Re-

Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" werden täglich von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

publik entgegenglänzte. Der Kronprinz von Griechenland wohnte eine Stunde lang der Ankunft der Wagen in Frankfurt a. M. bei. Gestern früh erfolgte die Weiterfahrt über Gelnhausen nach Eisenach. Daselbst gingen als Zweite durchs Ziel Nr. 222 (Dr. Keser) und Nr. 210 (Katzenstein); beide um 11.30 Uhr. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten passierten das Ziel Eisenach noch Nr. 234 (Woog)-Nr. 246 (Debacker), Nr. 317 (v. d. Beeck), Nr. 231 (Bousquet), Nr. 212 (Pr. Arenberg), Nr. 213 (F. Vernes) und Nr. 227 (Boissaye).

Kohlenverbrauch der preußischen Staatsbahnen. Von welch' großer Bedeutung der Verbrauch der preußischen Staatseisenbahnen an Kohlen, Koaks und Briketts für den Ruhrkohlenbergbau ist, erhellt u. a. aus dem Umstande, daß an der Versorgung der Staatsbahnen mit Brennstoffen 84 Bergwerke des Ruhrbezirks beteiligt sind. Von diesen lieferten 10 ausschließlich Gas- bezw. Gasflammkohlen, 15 Magerkohlen und Briketts, während sämtliche übrigen hauptsächlich Fettkohlen und Koaks liefern. Die Brennstofflieferungen dieser Ruhrzechen verteilen sich fast ausschließlich auf die Eisenbahndirektionsbezirke Essen, Köln, Elberfeld, Main, Frankfurt, Münster, Hannover, Altona und Kassel. Auch mehrere Privatbahnen und ausländische Eisenbahnen decken ganz oder zum Teil ihren Bedarf an Heizmaterial im hiesigen Bezirk.

Hagelschlag. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde, Nachrichten aus Königsberg zufolge, am Mittag des 24. Juni der nordöstliche Teil des Goldaper Kreises, namentlich die Felder der Ortschaften Szitkehmen, Rominten, Texeln und Großtrakischken von einem starken Hagelwetter mit wolkenbruchartigem Regen schwer heimgesucht. Getreide, Kartoffeln und Klee sind vollständig vernichtet. In Rominten durchbrachen die Wasserfluten den Eisenbahndamm am Bahnhof, auch wurden durch den Sturm viele Fensterscheiben zertrümmert; die Rominte stieg über zwei Meter. Bei Dönhoffstädt wurde am Montag nachmittag ebenfalls die Ernte auf den Feldmarken durch wallnußgroße Hagelkörner stellenweise gänzlich zerstört und in niedrig gelegenen Ländereien die Wiesen überschwemmt. Ein orkanartiger Sturm entwurzelte Bäume von 2 Metern Umfang.

Ein riesiger Mückenschwarm ist dieser Tage in der Gegend von Oberleutensdorf (Böhmen) beobachtet worden. Eine Wolke aus Millionen Mücken verfinsterte plötzlich die Sonne und näherte sich rasch der Erde. Die grünlichen Insekten fielen auf Bäume und Felder nieder und bedeckten die Straße in einer Länge von über 200 Metern vollständig, stellenweise so dicht, daß die Passanten in Gefahr kamen, auf der schlüpfrigen Straße auszugleiten.

Explosion. Auf der Insel Wight fand bei Schießübungen mit einem Schnellfeuergeschütz eine Explosion statt, wodurch ein Artillerie-Hauptmann und ein Artillerist getötet sowie 7 Artilleristen verwundet wurden.

Handel und Verkehr.

Bielefeld, 26. Juni. Zu dem Viehmarkt wurden gestern 1270 Schweine, 178 Kühe und ein Bulle angetrieben. Es waren 124 Wagen und 93 Karren erschienen. Der Preis für Schweine bis zu 10 Wochen betrug 25—30 Mk., für Stangen 20—40 Mk. Für Milchkühe wurden bis 300 Mk. bezahlt. An Pferden wurden etwa 80 angetrieben, der Preis betrug 80—500 Mk. Der Handel war flott.

Berlin, 26. Juni. Produktenbörse. Die Weizenpreise setzten heute über 1 Mk. niedriger ein, befestigten sich jedoch bald auf höheres Oesterreich-Ungarn und überstiegen schließlich, als stärkere Kauflust zu Tage trat, und Abgaben sich zurückhielten, ihr gestriges Niveau um 1/4 bis 1/2 Mk., so daß im Laufe des Verkehrs eine Preisbesserung um etwa 1 1/2 Mk. zu konstatieren war. Roggen setzte unverändert ein und gewann später bei sehr kleinem Angebot und einiger Nachfrage 1/2 Mk. im Preise. Mehl war gut behauptet. Hafer in feinen Sorten begehrt, sonst unverändert. Mais wie gestern. Rüböl etwas schwächer. Spiritus wurde nicht gehandelt.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 26. Juni 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	—,—	Pfandbriefe 1900	98,—
3 1/2% " "	99,90	Deutsche Bank-Akt.	191,75
3% Deutsche Reichsanleihe	89,30	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3 1/2% " "	100,40	Disc. Commandit-Akt.	176,—
3% Westf. Prov.-Anl.	86,30	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	189,10
3 1/2% " "	95,50	Hibernia Bergw.-Aktien	164,30
4% " "	102,10	Harpener dto.	172,20
4% Bielef. Stadtanleihe	101,50	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	299,75
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	146,—
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,10	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3 1/2%	
		Tendenz: ziemlich fest.	

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Herrn Dr. med. Walther Voigt zu Oeynhausen.

1 Tochter: Herrn Pastor Deppe zu Hillentrup.

Gestorben: Tochter Toni des Herrn Steuer-Inspektor Rich. Schumann zu Detmold. Herr Kaufmann Moses Hammerschlag (64 Jahre) zu Minden.

Voraussichtliches Wetter.

28. Juni. Vorwiegend bewölkt und kühl, mit mäßigen nordwestlichen Winden.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Burenkrieg.

London, 27. Juni. Die neuesten amtlichen Verlustlisten lassen erkennen, daß seit kurzem der Kampf in Südafrika wieder für die britischen Truppen verlustreich ist. Bei Paardekop wurden am 14. Juni 27 Mann leichte Infanterie mit einem Leutnant gefangen genommen, später aber wieder freigelassen.

Brüssel, 27. Juni. Von der Brüsseler Transvaalgesandtschaft nahestehender Seite wird erklärt, daß gegenwärtig wichtige, der unmittelbaren Lösung harrende Fragen in Sachen des südafrikanischen Krieges den Transvaalgesandten Dr. Leyds sowie die übrigen Mitglieder des Burenkomitees derart beschäftigen, daß Leyds vor der Hand keinerlei Besuche empfängt und fortgesetzt regen Depeschenwechsel mit den kämpfenden Burenkommandanten unterhält. Entgegen den gegenteiligen Meldungen wird bestimmt versichert, daß Graf Bülow jetzt eine burenfreundlichere Stellung einnimmt, als früher. Jedenfalls dürften die nächsten Tage bereits wichtige Entschlüsse zur Reife bringen.

Um 30000 Rubel beraubt.

Petersburg, 27. Juni. Wie aus Batum gemeldet wird, wurde unweit des dortigen Hafens ein Angestellter des Bankhauses Rothschild, namens Jarzew, von 4 bewaffneten Räubern überfallen und ihm 30000 Rubel geraubt. Der Begleiter des Jarzew wurde ermordet.

Zum Brand des Asbesthauses in Peking.

Berlin, 27. Juni. Die Leiche des Generalmajors von Schwarzhoff trifft morgen von Bremerhaven hier ein und wird im Fürstenzimmer des Lehrter Bahnhofes aufgebahrt werden. Dort findet am Vormittag eine Leichenfeier statt, bei welcher der Kaiser durch den Generalstabschef Graf Schlieffen vertreten sein wird. Vom Lehrter Bahnhof wird die Leiche nach dem Invalidenkirchhof überführt und dort beigesetzt werden.

Aus Amerika, dem Lande der Erfindungen, stammt das beste aller Putzmittel, der ausgezeichnete Meyers American Putz-Cream. Dieses vorzügliche Präparat verleiht allen Metallgegenständen bei einfachster Handhabung schnell einen prachtvollen, haltbaren Glanz und ist außerdem bei großer Ausgiebigkeit das billigste aller derartigen Putzmittel. In Dosen a 10 Pfg., in Flaschen a 15, 30 und 50 Pfg., zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 506b

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Zur gefl. Beachtung.

Bringe hiermit meine

Gartenwirtschaft

den Bewohnern von Herford und Umgegend in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Frische Milch zu jeder Tageszeit.

Elverdissen 1901.

514b. **Bernhard Ehrler.**

Meteorologische Station Herford.

Beobachtung vom	Zeit	Luftdruck [Barometerstand auf 0° reduziert.) NN=86 m	Temperatur. Maximum.	Minimum.	Normal-Thermometer.	Feuchtigkeit. absolute in mm	relative in %	Bewölkung. (0—10) 0=wolkenlos 10=ganz bed.	Wind. Richtung.	Stärke (0—12) 0=still 12=Orkan	Niederschlag in mm
26. Juni	7 vorm.	763,2	—	—	13,8	8,1	69	5	WNW	2	—
	2 nachm.	762,2	—	—	15,8	8,1	61	8	WSW	2	—
	9 abends.	761,7	16,2	7,8	12,8	8,4	78	10	WNW	1	—

Beilage zu Nr. 148 der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Herford, 27. Juni.

*□ **Ein Prozeß wegen Ueberfüllung der Eisenbahnwagen.** Die Ueberfüllung der Eisenbahnwagen wird demnächst das Berliner Amtsgericht beschäftigen, bei dem ein Berliner Einwohner die königliche Eisenbahn-Direktion Berlin auf Rückzahlung des Fahrgeldes für zwei Personen nach Potsdam verklagt hat. Der Kläger hatte am Himmelfahrtstage (16. Mai) für sich und seine Frau auf Bahnhof Friedensstraße 2 Fahrkarten zweiter Klasse für den Vorortzug (der Stadtbahn) nach Potsdam gelöst. Das Abteil, in dem der Kläger saß, war auf Bahnhof Friedrichstraße noch nicht voll besetzt, während die Wagen dritter Klasse stark gefüllt schienen. Auf Bahnhof Charlottenburg drängten sich in das Abteil, das nur sechs Sitzplätze hatte, so viele Reisende, daß schließlich 21 Personen darin saßen und standen. Von den neu hinzugekommenen Personen hatte fast keine eine Fahrkarte zweiter Klasse. Der Kläger erhob gegen diese Ueberfüllung des Abteils Widerspruch, soll aber bei den Bahnbeamten kein Gehör gefunden haben. Die Eisenbahn war vertragsmäßig verpflichtet, den Kläger und seine Frau von Bahnhof Friedensstraße nach dem Bahnhof Potsdam in einem Wagenabteil zweiter Klasse zu befördern. Die Bahnbeamten durften nach Ansicht des Klägers nicht zulassen, daß mehr als sechs Personen das Abteil bestiegen, zumal Widerspruch erhoben wurde. Wenn ebenfalls die Mitnahme einiger Personen als statthaft angesehen werden könne, die keinen Sitzplatz mehr finden, so wird es in der Klage doch für unstatthaft erklärt, daß in ein Abteil für sechs Personen noch 15 zugelassen würden. Die Reisenden der zweiten Wagenklasse hätten außerdem ein Recht darauf, daß mit ihnen nur Personen fahren, die gleichfalls die teurere Fahrkarte gelöst hätten. Allerdings dürften bei Ueberfüllung der dritten Wagenklasse den Reisenden Plätze in der zweiten Wagenklasse angewiesen werden, aber doch nur, wenn in der zweiten Wagenklasse überhaupt Plätze frei seien. Man hätte Wagen anhängen oder einen Sonderzug ablassen müssen. Mit diesem Prozeß will der Kläger eine endgültige Entscheidung des Gerichts darüber herbeiführen, ob der Reisende verpflichtet ist, eine Ueberfüllung des Abteils zu dulden. Das ist sehr löblich, und man wird jedenfalls den Ausgang dieses Prozesses, der alle Instanzen beschäftigen wird, mit allgemeiner Spannung erwarten. Die Bedeutung dieses Rechtsstreites liegt auf der Hand. Verliert der Eisenbahnfiskus endgültig den Prozeß, so wird er schleunigst dafür sorgen, daß die unzählige Male, aber stets vergebens, gerügte Ueberfüllung der Wagen aufhört, da er anderenfalls Tausenden und Abertausenden das Fahrgeld zurückzahlen müßte.

† **Enger**, 26. Juni. Zur Verhaftung der Zigeuner sei noch folgender Vorfall mitgeteilt, der von der Frechheit zeugt, mit welcher dieselben auf dem Lande vorgehen: Ein Handwerker war von einem Besitzer eines Wohnwagens zur Reparatur desselben ersucht worden. Nach einigem Streuben machte sich der Handwerker auch an die ihm übertragene Arbeit, welche nach Verlauf von etwa ¾ Stunden vollbracht war. Inzwischen hatte sichs die übrige Gesellschaft im Wagen bequem gemacht; auch waren die Pferde bereits angespannt. Der Auftraggeber bestieg dann den Wagen mit der Angabe, das Geld für die Reparatur zu holen; anstatt jedoch mit dem Gelde zu erscheinen, trieb derselbe die Pferde an, die dann auch im fast rasenden Tempo davonjagten, während sich die Zigeunerbande über den Mann lustig machte.

Spenge, 26. Juni. Die Räumung des Warmenau-Flusses findet in diesem Jahre in folgenden Terminen statt: am Freitag, 5. Juli von Suttorf bis zur Martmühle, am Sonnabend, 6. Juli von der Martmühle bis zur Else. Die Anwohner haben die Räumung an den festgesetzten Tagen bestimmt vorzunehmen, da sie sonst auf ihre Kosten erfolgen wird.

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Vermischtes.

Ein Bericht des Grafen Waldersee über den Brand des Asbesthauses. Feldmarschall Graf von Waldersee hat in einem eigenhändigen an den Vorstand der Actiengesellschaft der Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon zu Hamburg gerichteten Briefe eine authentische Darstellung über die anläßlich des Pekinger Brandunglücks erfolgte Zerstörung des Asbesthauses gegeben. Wir geben diesen Brief nachstehend zur Kenntnis, wonach alle entstellenden Gerüchte über die Ursache und Wirkung des Brandes mit Bezug auf das Asbesthaus, das sich nach den eigenen Ansprüchen des Grafen Waldersee glänzend bewährt hat, richtiggestellt werden.

Peking, 4. Mai 1901.

Geehrter Herr! Für das freundliche Anerbieten, ein neues Asbesthaus herzusenden, sage ich meinen besten Dank; in anbetracht des zeitraubenden Transportes und da meines Bleibens in China wohl nicht mehr all zu lange sein wird, ist es wohl besser, von der Hersendung abzusehen. Ich erlaube mir anbei einen Bericht über die Brandkatastrophe zu senden, aus welchem Sie ersehen werden, daß das Haus ein Raub der Flammen werden mußte. Es hätte allerdings ein besseres Los verdient. In Hochachtung Graf Waldersee, Feldmarschall.

Der Bericht lautet:

Das Asbesthaus steht auf einem Hofe, umgeben von drei großen ausschließlich aus Holz aufgeführten Gebäuden, in einer Entfernung von je 8 Meter. Der Hof war überspannt mit Strohmatten, die durch hölzerne Gerüste getragen wurden. Als das Feuer ausbrach, wurden in kürzester Zeit die 3 umgebenden Häuser umfaßt und noch schneller das Strohmattendach. Schon nach 5 Minuten stand Alles in Flammen. Es fielen große Stücke brennender Strohmatten auf und neben dem Asbesthaus nieder. Kurz darauf wurde das Dach von einem herunterfallenden brennenden Balken durchschlagen, der sogleich bis zum Erdboden niederfiel. Das Haus war daher auf drei Seiten und von oben vollkommen in Flammen gehüllt und daher war es ganz unmöglich, daß es diesen Einflüssen Widerstand leisten konnte. Nach Verkauf von 10 Minuten hatte das Holzwerk Feuer gefangen, während im Innern das Inventar zu brennen anfing. Nach Verlauf höchstens einer halben Stunde brach das ganze Haus zusammen. Die Asbestplatten hatten dem Feuer vollständig widerstanden, waren aber beim Zusammenbruch natürlich zertrümmert worden. Vom Inventar, ebensowenig wie von meiner darin befindlichen Habe konnte so gut wie nichts gerettet werden. Ich selbst lag beim Ausbruch des Feuers bereits im Bette. Als ich mich ankleidete, war die Hausthür durch brennendes Stroh und gewaltige, vom gegenüberliegenden Hause herüberströmende Hitze bereits gesperrt, so daß ich genötigt war, den Ausgang durch ein Fenster der Giebelseite zu nehmen. Zwischen dem Beginn des Feuers und meinem Verlassen des Hauses waren kaum fünf Minuten gelegen, und war es thatsächlich für mich die höchste Zeit, das Haus zu verlassen. Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, berichten zu können, daß das Asbesthaus, in welchem ich von Anfang Dezember gewohnt hatte, sich vortrefflich bewährt hatte und mir von wesentlichem Nutzen gewesen ist. Es war in der kältesten Winterzeit leicht zu erwärmen und ließ den Wind und Staub, der alle Chinesenhäuser durchdringt und diese unwohnlich macht, nicht eindringen. Die innere Einrichtung des Hauses war eine sehr zweckmäßige, ganz meinen Bedürfnissen angepaßt. Ich bin der Ansicht und mit mir wohl Alle, die das Haus in Augenschein genommen hatten, daß es sich vortrefflich bewährt hat und für viele Zwecke, bei denen es sich um schnelle Herstellung gesunder Wohnstätten handelt und für alle Klimaten höchst zweckmäßig ist.

Der Krückstock Friedrichs des Großen, den der große König am Tage der Schlacht bei Hohenfriedberg im Gebrauch hatte, soll für das Hohenzollern-Museum angekauft werden. Der historische Stock befindet sich in dem Nachlasse des dieser Tage in Schweidnitz verstorbenen Rentiers Willner und wird durch eine beglaubigte Urkunde als Original-Krückstock des alten Fritz bezeichnet.

Aufregende Szene in einem ungarischen Gotteshaus. Die Franziskaner-Kirche zu Preßburg war soeben der Ort eines bedauerlichen Vorfalls; während der Messe wurde nämlich ein anwesender Soldat irrsinnig. Er stürzte sich auf den Geistlichen, verfolgte ihn mit blanker Waffe und verwundete den Priester sowohl wie einen schnell zur Hilfe herbeieilenden Wachtmann nicht unerheblich. Erst nach hartem Kampfe gelang es, den Soldaten, einen Husaren, festzunehmen. Romantisch klingen die Gründe, die den Attentäter in geistige Umnachtung versetzt haben sollen. Man erzählt sich, daß in derselben Franziskaner-Kirche, wo sich nunmehr bei dem Bedauernswerten die ersten Spuren des Wahnsinns gezeigt haben, seine ehemalige Geliebte einem andern angetraut wurde.

Vier Kinder in der Kleidertruhe erstickt. Aus Konotop (Rußland) wird berichtet: Die Leontowitschen Eheleute kehrten dieser Tage von einem Ausgange heim und fanden die Wohnung von innen verriegelt vor. Da alles Klopfen nichts half, verschafften sie sich durch das Fenster Eingang in ihre Häuslichkeit. Hier fanden sie das jüngste Kind in der Wiege schlafend vor, während die vier älteren Kinder verschwunden waren. Nach längerem Suchen wurden diese in einer großen Kleidertruhe tot aufgefunden. Vermutlich sind die im Alter von 4, 7, 9 und 11 Jahren stehenden Kinder beim Spiel in die Kiste gekrochen, worauf der schwere Deckel ins Schloß gefallen ist und die armen Kinder einen elenden Erstickungstod fanden.

Die Konkurrenz um den kleinsten Fuß. Um der Ebbe in ihrer Kasse abzuhelfen, haben die Mitglieder eines Wohlthätigkeitsvereins zu Trenton, New-Jersey, zu einem wohl noch nie dagewesenen Auskunftsmittel gegriffen. Das Eintrittsgeld für die Besucher einer allwöchentlich stattfindenden Veranstaltung wurde nämlich nach dem Längenmaße der Füße normiert, so daß beispielsweise eine junge Schöne mit einem Aschenbrödelfüßchen nur zwei Cents (8 Pfennige), hingegen der sie begleitende, auf Schuhen von Größe neun einherstolzierende Kavalier 18 Cents zu entrichten hatte. Diese Konkurrenz um den kleinsten Fuß hat den Vereinsfinanzen in ganz ungeahntem Maße wieder auf die Beine geholfen.

Eine merkwürdige Begleitung. Von einem heiteren Zwischenfall, der sich unlängst in einer Theaterveranstaltung zu Reichenhall, bei der Kriegsbilder aus dem Jahre 1870/71 vorgeführt wurden, ereignete, erzählt die „Allg. Ztg.": Bei der Veranstaltung war auch eine imposante Kapelle in Thätigkeit, die alle Bilder je nach ihrer Bedeutung mit einer ernsten oder heiteren Melodie begleitete. Eben ging der Vorhang in die Höhe und der gefangene Kaiser Napoleon mit dem alten Kaiser Wilhelm wurden sichtbar. Sie hatten das denkwürdige Zusammentreffen bei Sedan. Der Dirigent der Kapelle hatte dem Tableau gerade den Rücken zugewandt und so dirigierte er aufs Gefühl darauf los, und die Musikanten bliesen aus vollem Halse die schöne Melodie: „Wir halten fest und treu zusammen, wir fahren tausend Kilometer in einer Tour, in einer Tour".

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktionu. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

14. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Sagen Sie das nicht, Sir," gab Eberhardt lächelnd zur Antwort. „So sehr es sonst meiner Natur widerspricht, bin ich in der letzten Zeit gewöhnt, ein Spielball des Zufalls zu sein, und die Worte Ihres Sohnes, die herzliche Aufnahme, welche ich bei Ihnen gefunden, sind leicht dazu angethan, den Wunsch in mir rege zu machen, Ihr Nachbar zu werden. Was wollen Sie? Vor wenig Wochen wußte ich noch nicht einmal, daß ich bestimmt sei, das australische Festland zu betreten. Wäre mein Freund, der Schiffscapitän Gudehus, nicht gewesen, der mich zur Ueberfahrt beredete, ich würde heute wohl schwer des Glückes theilhaftig sein, an Ihrem Familientisch zu sitzen."

„Ja, der Zufall spielt oft merkwürdig in des Menschen Leben," sprach Werner nachdenklich. „Auch mich brachte der Zufall — oder nennen wir es die Vorsehung — in dieses Land, von dessen Existenz ich vorher kaum etwas mehr als durch den Atlas in der Geographiestunde erfahren hatte."

„Hatten Sie niemals Sehnsucht nach dem Vaterlande, Sir?" fragte Eberhardt, den Alten mit leuchtenden Blicken betrachtend.

„Sehnsucht? Sir — Heimweh habe ich gehabt, oft, sehr oft," entgegnete Werner mit tiefer Rührung. „Als ich noch allein war, träumte ich nur von den Stätten meiner Kindheit; wenn ich wachte, dachte ich mit Thränen in den Augen an die heilige Muttererde. Später hatte ich meine Familie; sie gab mir Ersatz für die verlorene Heimath, und zum Träumen hatte ich keine Zeit. Jetzt sende ich meine Kinder statt meiner in das allgeliebte Vaterland. Sie wenigstens sollen das neu erstandene Deutschland schauen und meine Grüße dorthin bringen. Aber lügen müßte ich dennoch, wenn nicht im tiefsten Winkel meines Herzens der stille Wunsch schlummert: noch einmal nur ein einziges Mal möchte ich die geliebte Muttererde betreten, ehe ich meine alten Augen zum letzten Schlummer schließe!"

* * *

Das Familienleben in Christwalde gestaltete sich in der erfreulichsten Weise. Während die Männer vollauf beschäftigt waren, die Arbeiter des riesigen Territoriums zu überwachen, die Schäfereien, welche weit hinein in das Innere des Landes reichten, zu beaufsichtigen, walteten die Damen im Hause und sorgten für die Wirthschaft und das Wohlergehen des Familienkreises.

Eberhardt gehörte völlig zu den Hausgenossen. Niemand fragte ihn, welche Pläne er für die Zukunft hege; man schien sich mit dem Gedanken nicht befreunden zu können, daß er eines Tages das gastliche Haus verlassen werde.

In Eberhardts Innern hatte sich der Wunsch oft rege gezeigt, den Grund zu einer selbständigen Existenz zu legen. Die Ansiedelung in der Nähe von Christwalde entsprach wohl seinen Wünschen, allein zuvor gedachte er, Land und Leute in Australien kennen zu lernen. Der Aufenthalt im Busch war ja gleichbedeutend mit einem endgültigen Abschluß von der ganzen Welt.

Die Nähe und der fortwährende Umgang mit Eva trug nicht wenig dazu bei, Eberhardts Entschluß, weiterzuwandern, zu nähren.

Das liebliche, frische Wesen des jungen Mädchens hatte auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. Er konnte sich des Zaubers, den sie auf ihn ausübte, nur schwer erwehren. Allein die trüben Erinnerungen der Vergangenheit lebten noch zu sehr in seinem Herzen, als daß er leichtsinnig eine Annäherung an diese Buschrose versucht hätte. Im Gegentheil zog er sich streng in sich selbst zurück und vermied jede Gelegenheit, welche ihn der jungen Dame hätte näherbringen können.

Eva ging unbefangen neben ihm her. Dem Freunde des Bruders brachte sie gleichfalls eine schwesterliche Freundschaft entgegen. Obschon der ritterlich schöne Mann ihr wohlgefiel, kam ihr die Möglichkeit, ihm näher zu stehen, nie in den Sinn.

Oft ritten sie in Begleitung der Brüder, auch wohl allein, durch den Busch, durch die weite Salzsteppe. Eva war eine leidenschaftliche Reiterin. Ihre höchste Lust war, auf dem wackeren Schimmel, den sie ihr Eigenthum nannte, im Galopp dahinzusausen, allen vorauseilend. Dann wurde es niemandem leicht, mit ihr gleichen Schritt zu halten. Ein echtes Kind des wilden Busches, in dem sie aufgewachsen, streifte sie das holde, schüchterne Wesen ab, das sie von ihrer Mutter angenommen, und wurde ganz die tapfere Amazone, die mit der Gefahr spielt und den Tod mißachtet. Wenn sie aber nach wilden Ritten unter hohen Bäumen rastete, dann wurde sie wieder die liebliche Buschrose, mild umwoben von dem Zauber mädchenhafter Scheu.

Als Eva und Eberhardt eines Tages nach weitem Ritte, welcher der Station des alten Walton gegolten hatte, heimkehrten, fanden sie den dichten Gumwald bei Christwalde mit unwillkommenen Gästen angefüllt.

Eine Horde Eingeborener hatte ihre Gunyos kaum vierhundert Schritt von der Ansiedelung aufgestellt. Feuer brannten am Saume des Waldes, durch das Reisig der dürren Aeste und die Rinde abgeschälter Gumbäume genährt, sodaß der Rauch, von der dicken Luft niedergedrückt, sich träge über die Ebene wälzte.

Bei Annäherung der Reitenden schien die schwarze Wildenbrut nicht übel Lust zu haben, sie bettelnd zu umringen, allein Eva trieb ihr Pferd zu schnellerer Gangart an und setzte mitten in sie hinein, sodaß die Schwarzen schreiend auseinanderstoben.

„Fort, Niggers!" rief sie, ihre Peitsche schwingend. „Macht mir das Roß nicht scheu!"

Der Ausdruck des Abscheus lag auf ihrem hübschen Gesicht. Als echtes Kind dieses Landes haßte sie den schwarzen Mann, und die Berührung mit einem giftigen Reptil wäre ihr weniger unangenehm gewesen als die Annäherung dieser Eingeborenen. Selbst bei den beiden Repräsentanten der schwarzen Polizei hatte sie sich nicht bezwingen können. Daß diese wackeren Schwarzen nach der Ankunft ihres Bruders im Hause bewirthet wurden, konnte sie nicht begreifen. Als sie sich dann, reich beschenkt, empfahlen und der eine ihre Hand zum Abschied berühren wollte, war sie außer stande gewesen, ihren Ekel zu bezwingen und hatte schnell das Zimmer verlassen.

Derselbe häßliche Ausdruck lag auch jetzt auf ihren Mienen.

Für Eberhardt war dieser Charakterzug unerklärlich; er vertrug sich so ganz und gar nicht mit Evas Herzensgüte. Er

verdachte ihr fast diese Kauheit den armen eingeborenen gegenüber und überlegte nicht, daß sie eine Folge der Erziehung und Landesgewohnheit sei.

Genau wie Eberhardt hatte die heftige Bewegung der Dame ein hochgewachsener Schwarzer beobachtet, eine merkwürdige Gestalt. Ein überstarker Bart beschattete sein breites, dunkles Gesicht und fiel fast bis zum Gürtel, die nackte Brust bedeckend, herab. Sein Unterkörper war mit weiten Beinkleidern von rother Farbe bekleidet, wahrscheinlich aus irgend einer französischen Garderobe stammend. Ein rother Streifen Tuch diente ihm als Stirnbinde und hielt das dichte, straffe Kopfhaar zusammen, welches in wirren Strähnen bis zur Hälfte des Rückens hinabfiel. Sein Gesicht, ganz den Typus der Eingeborenen tragend, war keineswegs hübsch. Als aber Eva an ihm vorbeisauste, nahm es einen abschreckend häßlichen Ausdruck an. Die weißen Zähne fletschend und die Augen rollend, blickte er dem Mädchen nach, und seine nervigen Hände erhoben sich unwillkürlich, als wollte er die kühne Reiterin zurückhalten.

„Weiße Buschrose, wild wie Kurawi", murmelte er, „werde sie zähmen, daß nicht mehr wild ist."

Dann lachte er mit hartem Kehllaute auf und stützte sich auf den kurzen Jagdspeer, dem nachfolgenden Eberhardt keine Aufmerksamkeit schenkend.

„Da haben wir einen hübschen Besuch bekommen!" rief Vater Werner den Ankommenden entgegen. „Eva, hilf' der Mutter, die nöthigen Damper rösten; denn über kurz oder lang werden sich die Weiber dieser Landplage einstellen, und können wir sie nicht gleich befriedigen, ist der Lärm wieder groß."

Eva nickte dem Vater zu, verabschiedete sich von Eberhardt und trat in das Haus, sofort bereit, den Wunsch des Vaters zu erfüllen.

„Ist keine Gefahr vorhanden, wenn diese Burschen hier so nahe beim Hause lagern?" fragte Hochstein.

„Ihre Nähe schließt gerade die Gefahr aus," entgegnete der squatter. „Dadurch will die Gesellschaft eben beweisen, daß sie an Raub und Diebstahl garnicht denke. Sobald die Wilden sich vertrauensvoll den Stationen nähern rechnen sie darauf, gefüttert zu werden — was freilich nicht ausschließt, daß sie bei ihrem Abzuge ein paar Dutzend Schafe mitgehen heißen."

„Das ist aber schändlich!"

„Nicht doch," lachte Werner, „es ist ganz natürlich. „Die Stockkeeper müssen nur die Augen offen halten und jeden Diebstahlsversuch durch ihre Wachsamkeit verhindern; dazu sind sie da und werden bezahlt. Gelingt es den Schwarzen dennoch, ihnen einige Stücke zu stehlen, so müssen es die Stockkeeper bezahlen."

Werner begab sich in das Haus, indessen Eberhardt vor der Thür blieb und den Schwarm der Weiber erwartete, die, mit selbstgefertigten Netzen und Bastkörben ausgerüstet, sich dem Eingange näherten.

Die armen Geschöpfe, mit wenigen Ausnahmen gänzlich unbekleidet, boten einen ebenso häßlichen wie bejammernswerthen Anblick. Schmutzig, skelettartig abgemagert, von Schwielen und Hautschürfungen bedeckt, konnten sie selbst bei den Wilden wohl schwerlich zu dem schönen Geschlecht gerechnet werden. Besonders war ihre Anführerin, eine Megäre in undefinirbarem Alter, von abschreckender Häßlichkeit. Und gerade dieses Scheusal schien an Eberhardts hoher Gestalt Gefallen gefunden zu haben; denn sie drängte sich, widerlich grinsend, zu ihm und streichelte unter schnalzenden Gurgeltönen liebevoll seinen Arm und seinen braunen Bart. Trotz aller Menschenfreundlichkeit vermochte der Europäer indessen diese Zärtlichkeit nicht zu ertragen. Schaudernd entwand er sich der Megäre und entfloh in das Innere des Hauses, von Werner mit schadenfrohem Gelächter empfangen, von dem Jammergeheul der verlassenen Weiber begleitet.

Frau Werner theilte darauf die vielbegehrten Dampers unter den Schwarzen aus, auch gab sie ihnen Mehl und Zwieback, ein wenig Thee, und befriedigt zogen die Weiber ab, freilich nur, um bald darauf zurückzukehren, während die Männer der Horde sich mit dem Verzehren der Lebensmittel beschäftigten.

„Kurawi will Schaf," sagte die Alte, welche die Sprecherin der Bande zu sein schien.

„Gut, er soll eins haben," entgegnete Werner, „aber nur eins. Wenn Ihr noch eins verlangt oder gar stehlt, laß' ich Euch alle aufhängen!"

„Nur eins — ganz kleines — mit viel Fett," flehte die Alte.

Werner winkte dem Knecht, welcher die Pferde in den Stall gebracht hatte.

Brummend gehorchte dieser dem Befehle und schritt voraus, der nächsten Herde zu.

Die Weiber folgten ihm, vor Freude in die Hände schlagend.

Nach einer Viertelstunde kamen die schwarzen Damen mit ihrer Beute zurück.

„Nun passen Sie auf, wie diese Schufte das Thier zerlegen. Ihre Menschenfreundlichkeit wird einen argen Stoß bekommen, und Sie werden bedauern, daß hier kein Thierschutzverein in der Nähe ist," meinte der Squatter zum Grafen, welcher dem Treiben der Wilden aufmerksam zuschaute.

Der Häuptling hatte, an einen Stamm gelehnt, die Ankunft der Weiber zähnefletschend erwartet. Als diese das gefesselte Thier zu seinen Füßen niederlegten, stieß er mit dem Speer danach und kauerte sich dann neben dem Feuer nieder. In demselben Augenblick sprangen drei Männer empor und drängten die heulenden Weiber bei Seite, schnitten dem lebenden Schafe den Leib auf und rissen ihm die Nieren mit dem daran hängenden Fett heraus. Die ersteren brachten sie dem Häuptling, welcher sie sofort auf die glühenden Kohlen warf, um sie zu rösten, mit dem Fett jedoch salbten die Schwarzen ihren Leib, daß sie wie sauber gewichste Stiefeln glänzten. Dann machten sie sich an die Zerlegung des zappelnden Thieres, rösteten die Fleischstücke an den lodernden Feuern und verzehrten den Braten mit dem besten Appetit, den Weibern ab und zu einen Knochen zuwerfend, die sich wiederum mit den Kindern und Hunden um ihren Antheil balgen mußten.

Wie vorauszusehen, begnügten sich die Schwarzen nicht mit dem einen Schaf. Nach einer halben Stunde erschienen die Weiber abermals, um eine neue Spende zu erbitten.

Allein Werner war entschlossen, ihren Forderungen nicht nachzugeben. Er jagte die Ueberlästigen zu den Frauen zurück.

Inzwischen waren Hugo und Geong von ihrem Ritt heimgekehrt. Sie hatten den Stockkeepern und ihren Gehilfen die Nachricht überbracht, daß Schwarze bei der Station lagerten und äußerste Wachsamkeit nöthig sei.

(Fortsetzung folgt.)

„Neptun"
Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, dass wir unsere von dem verstorbenen Herrn Wilhelm Höpker verwaltete Agentur dem

Herrn Otto Cramer in Herford

übertragen haben.

Köln, im Juni 1901. 450f

Die Subdirektion: Hugo Herwart.

Apfel-Wein

Naturreiner Wein! — Lagerkeller 600.000 l. haltend.

Borsdorfer, mildsäuerlich, aus der Kelterei von A. gr. Arkenau, Brooksstreek b. Essen i. Oldenburg. 454f

Dieser Wein ist unerreicht an Güte und vom besten Traubenwein kaum zu unterscheiden. Preis à Flasche 35 ₰

— Proben gern zu Diensten. —

M. Klaassen Nachf.

Detmolder Verlosung.

Ziehung am 25. u. 26. Juli d. J.

2000 Gewinne im Gesamtwerte von 22,500 Mk.

5 Gewinne zu je 1000 Mk. u. s. w.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mk.

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der Herforder Zeitung f Stadt u. Land

381f **Herford.**

Nach Auswärts gegen Nachnahme.

la. neue 468f
Rollmöpse
mit Gurkeneinlagen, à Stck. 7 ₰
Heinrich Nolting.

Meyers American Putz-Cream

461b putzt verblüffend

Messing Kupfer Nickel etc.

In Dosen à 10 Pf. in Flaschen à 15, 30 u. 50 Pf. etc. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Continental
PNEUMATIC

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung.
Man verlange stets diese Marke.

81c

Continental-Caoutchouc & Gutta-percha Comp., Hannover.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Herford.
Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.
Wir vergüten auf
Spareinlagen
bei 14tägiger Kündigung
3½ % p. a.
Zinsen.
Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Falscheide.

Zur gefälligen Beachtung!

Mit Gegenwärtigem bringe ich meine

Gartenwirtschaft

den Bewohnern von Herford, Löhne u. Umgegend in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen.

Falscheide, b. Löhne i. W. 123f

Rudolf Fricke.

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrol-watte a Fl. 50 Pfg. nur echt: Markt-Drogerie W. Epseloh, Adler-Drogerie C. Meves, Rote Kreuz Drogerie-Apotheke K. Steuber

Rheinische Braunkohlen-Brikets

Bestes, billigstes, reinlichstes
Heizmaterial
für 559e
Hausbrand, Bäckereien, Metzgereien, Kaffee-Röstereien u. s. w.
Verkaufsverein der Rheinischen Braunkohlen-Briketwerke, G. m. b. H.,
Köln, Salierring Nr. 17.

Kohlen
alle Sorten Hausbrand, verkaufe vom Lager bei H Jungeblut, Rennthorwallstr. 3, in guter Qualität. 412f.
W. Lütgert.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Am Dienstag, den 2. Juli 1901,
nachmittags 3 Uhr, beabsichtige ich mein unter sub Nr. 11 in **Wallenbrück** gelegenes
Kolonat
bestehend aus
1 Wohnhause nebst ganz neuer Scheune und 3 Hektar Land und Wiesen,
sehr guter Grund, zu verkaufen. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei dem **Auktionator Wiendieck** in **Neuenkirchen** einzusehen. 483f.

Wallenbrück (Kr. Herford), den 26. Juni 1901.

Frau Wwe. Kolon Bobbenkamp.

Bückeburg,
Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe freundliche durch **äusserst günstige Gesundheitsverhältnisse** bevorzugte Stadt. Beliebtes, leicht erreichbares **Ziel für Ausflüge,** Haupthaltepunkt der Strecke Berlin—Hannover—Cöln; vorzüglich geeignet zum **Ruhesitz für Rentner und Pensionäre.** Vollberechtigte höhere Schulen, Gas- und Wasserleitung, Badeanstalt, Kanalisation Garnisonstadt, Landgericht. Auskunft erteilt: **Gebirgsverein.** 213e

Samstag dieser Woche

Gratis-Zugabetag

in 512f

Buchthal's Kaffee-Magazin,
Bäckerstrasse 9.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli 1901 fälligen Zinsscheine unserer **Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahnen-Obligationen** werden bereits vom 15. Juni cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen deutschen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emmissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen und Broschüren über Wesen und Sicherheit der Emissionspapiere in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher. 481f

Berlin, im Juni 1901.

Preussische Pfandbriefbank.

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c. 9b

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Als gefunden wurde ein goldener Trauring angemeldet. Weitere Auskunft wird auf dem Polizei-Büreau (Freiheitstraße 7, Zimmer Nr. 1) erteilt. 515f

Herford, 22. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der 2. Bürgermeister.
Busse.

Gefundene Gegenstände.

Ein Portemonnaie m. Inhalt.

Die unbekannten Eigentümer der oben bezeichneten Gegenstände werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 12 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden. Nach Ablauf dieser Frist wird mit den gefundenen Gegenständen gemäß der Dienstanweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fundsachen vom 27. Oktober 1899 verfahren.

Gohfeld, am 22. Juni 1901.

Der Amtmann.
Schrakamp.

Auf dem sogenannten Werder an der Weser hierselbst ist ein **öffentlicher Bleichplatz** eingerichtet und als solcher durch Einfriedigung und Aufstellung einer Tafel kenntlich gemacht worden. Die Bewohner des unteren Stadtteiles werden zur Benutzung desselben hierdurch aufmerksam gemacht.

Bloßho, 25. Juni 1901.

Die Polizei-Verwaltung:
Brügaenschmidt.

Gebühren-Ordnung

betreffend die Erhebung einer Abgabe für die polizeiliche Behandlung der Baugesuche für das Amt Gohfeld-Mennighüffen.

Auf Grund der §§ 6, 7 und 8 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird unter Zustimmung der Amtsversammlung und unter Genehmigung des Kreisausschusses in Herford folgende Gebühren-Ordnung erlassen:

§ 1. Für die polizeiliche Behandlung der Baugesuche im Amte Gohfeld-Mennighüffen (Prüfung des Baugesuchs, Rohbauabnahme, Schlußbauabnahme und alle damit verbundenen schriftlichen und sonstigen Arbeiten) wird zu Gunsten der Amtskasse Gohfeld-Mennighüffen eine Gebühr erhoben.

§ 2. Die Gebühr soll betragen 1½ (ein einhalb) vom Tausend des Bauwertes, wobei jedes angefangene Tausend für voll gerechnet wird, mindestens aber 2 Mark (Zwei Mark).

§ 3. Der Bauwert wird durch den Amtmann bei der ersten Prüfung des Baugesuchs vorläufig festgestellt und nach erfolgter Versicherung des Gebäudes gegen Feuersgefahr dem dabei zu Grunde gelegten Werte entsprechend berichtigt, wobei unter Umständen eine teilweise Nachzahlung oder Erstattung der Gebühr stattzufinden hat.

§ 4. Die nach § 3 vorläufig festgesetzte Gebühr ist vor Erteilung des Bauscheines bei der Amtskasse einzuzahlen.

§ 5. Gelangt der angemeldete und genehmigte Bau nicht binnen Jahresfrist zur Ausführung — § 5 a der Bezirks-Bauordnung vom 24. Oktober 1900 — so werden zwei Drittel der Gebühr auf Antrag erstattet.

§ 6. Dem Abgabepflichtigen steht gegen die Festsetzung der Gebühr der Einspruch zu. Derselbe ist binnen einer Frist von 4 Wochen beim Amtmann einzulegen. Die Frist beginnt mit dem ersten Tage nach der schriftlichen Mitteilung über die Festsetzung der Gebühr. Ueber den Einspruch beschließt der Amtmann. Gegen dessen Beschluß steht dem Pflichtigen binnen einer, mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung des Beschlusses beginnenden Frist von 2 Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisausschusse in Herford offen.

§ 7. Diese Gebühren-Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Gohfeld, den 30. Mai 1901.

Der Amtmann:
gez. Schrakamp.

Stempelfrei mangels Vorhandenseins einer Urschrift.

Genehmigt.
Herford, den 14. Juni 1901. 502f
Der Kreisausschuß:
gez. von Borries, Gellern, G. Meier.

Wasserglas
vorzüglichstes Eier-Konservirungsmittel. 509f
Heinrich Nolting.

Nr. 66
hochfeine
7 Pfg. Cigarre.
Ign. Pelster
Gehrenberg 25. 578e

Von morgen den 27. d. Mts. an verkaufe meine 477f
Süßrahmbutter
aus nur pasteurisierter Sahne zu 1,20 p. Pfd.
Herforder Molkerei,
W. Frewert
Elisabethstraße.

Glaubersalz
billigst bei 500f
Heinrich Nolting.

Senfenstreicher
in großer Auswahl bei 487f
Heinrich Nolting.

Fertige
Betten
von Mk. 12,50 an (1 eiserne Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Oberbett m. Kissen ausgefüllt.) Dasselbe mit Alpengrasmatratze, Keil und besserem Barchend, Mk. 22.—

Größtes Lager in kompl. Betten
in einfacher u. in feinster Ausführung,
Holz- und Eisenbettstellen.
Eigene Polsterwerkstätte.
Versand unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nicht conveniendes nehme zurück.
Bett Nr: 3: Mk. 25.—, Nr. 4: Mk. 32.—, Nr. 5: Mk. 44.—, Nr. 6: Mk 59.— 2c. 511f
Kaufhaus
Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Goslar.**
Herford, Altermarkt 9.

Chic!

ist jede Dame mit einem zarten reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** u. blendend schönem **Taint.** Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Apoth. **Dr. Aschoff, Wilh. Epseloh, H. Dölz** in **Herford, Fr. Müller, Löhne** und Apoth. **Plattes** in **Enger.**

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!
Gratulationskarten, Witz- u. Neujahrskarten, Ansichtskarten Briefpapier i. Mappen etc., Schreibwaren u. Lehrmittel, Reiseandenken aller Art mit 3 mikroskopischen Ansichten.
Großes Lager zu Fabrikpreis bei franco Zusendung durch
Hermann Wolff,
Herford. 116e

Schützenhof.

Freitag, den 28. Juni, abends 8½ Uhr:

I. Abonnements-Konzert

des Bielefelder städtischen Orchesters
unter Leitung des Königlichen Musikdirektors
Herrn Traugott Ochs. 407f.

Abonnements (6 Konzerte 3 Mark) nimmt Herr Zigarrenhändler Wessel entgegen. Eintrittspreis an der Abendkasse 75 Pfg.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

2 Wohnungen
von 3 und 4 Räumen stehen zum 1. Oktober cr. an ruhige Familie zu vermieten. 504f
Fritz Meyer,
Salzuflerstraße Nr. 321.

Wohnung
von 5 Räumen mit Zubehör (225 Mk.), vis-à-vis dem Güterschuppen, Bünderstraße 440, I. Etage, versetzungshalber **sofort** zu vermieten. 516f

Gesucht zum 1. Oktober einen mittleren
Laden mit Wohnung
von 4—5 Räumen. 418f
Gefl. Off. mit Preisangabe erbittet Frau **Helene Frohwitter, Bünde,** Bahnhofstr. 5.

Mein Haus
mit Garten in der Hermannstraße ist teils sofort, teils p. 1. Oktober d. J. zu vermieten oder auch zu verkaufen. Mietspreis Mk. 800. - - 500f
Rudolph Siekmann.

Stellungen

Junger Mann,
22 Jahre alt, berecht. z. Einj.-Freiw.-Dienst, sucht Stelle auf dem Kontor eines Delikateß-, Wild- u. Geflügelgeschäftes 2c. al Commis. 482f
Offerten an d. Expd. d. Ztg.

Eine gut fondierte Lebens-, Volks-, Haftpflicht- und Einbruchs-Diebstahl-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision an allen Plätzen **geeignete Vertreter.** [381f
Gustav Westerhold,
Minden i. W.,
Bäckerstraße Nr. 4.

Blaufärberei. 480f

Ein junger Mann, welcher selbständig arbeiten kann, wird zum Färben baumwollener Stückwaren gesucht. Offerten unter L. C. 994 an **Rudolf Mosse, Chemnitz** erbeten.

Mehrere junge
Arbeiter
gesucht. 503f
Kiel & Schmahl.

Eine tüchtige
Maschinen-Näherin
findet sofort Stellung bei 467f
Pilgrim & Nolting.

Suche zum 1. Oktober ein
Dienstmädchen.
Frau Heinrich Sewening,
Herford, Schützenstraße. 439f

Suche zum 1. Oktober für einen jungen Haushalt nach Bielefeld ein gewandtes
Mädchen
für Küche und Haus. 503f
Frau Minna Alfermann,
Herford, Lübberthorwall.

Automobil-Fernfahrt Paris-Berlin.

Während der Durchfahrt der Wagen findet in meiner Gartenwirtschaft

Concert

der Düngelschen Kapelle statt und zwar
Morgens: Frühschoppenconcert von 10—1 Uhr,
Nachmittags: Kaffeeconcert von 3—6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein 507f
W. Spilker.

Haltestation Winkelmann:

Concert
zur Automobilfahrt,
Freitag, 28. Juni, von 10 Uhr vormittags ab,
ausgeführt von der Düngelschen Kapelle.
Es ladet freundlichst ein 514f
E. Winkelmann.

Hiddenhausen.

Sonntag, den 7. Juli,
feiert der „**Turnverein Hiddenhausen**" sein
8. Stiftungs-Fest
im **Zelte** des Herrn Gastwirt **Wortmann.**
Es ladet hierzu freundlichst ein 508f
Der Vorstand.

Verkäufe

Wenig gebrauchte, sowie billige neue
Geldschränke
(ein Safesschrank) stehen billig zum Verkauf. 424f
Adressen unter L. M. 318 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin** W. 8.

Gefunden.

Ein **Tuch** mit **Geld-Inhalt** in der Nähe des **Bahnhofs.**
Gegen Vergütung der Unkosten abzuholen bei der Firma: 506f
Alferman & Jakobi.

In tausend Fällen bestätigt!
Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag, beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr
W. Sommer,
Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 158l

Bürgerverein.

Donnerstag, 27. Juni cr.,
abends 8½ Uhr:
Fünftes
Abonnements-Konzert.

Back- und Puddingpulver 421f
Heinrich Nolting.



Ist auch die Hitze noch so groß,
Ein **Wurm** thut wohl und wirkt famos.

Verlangen Sie gefl. ausdrücklich Wurms Magen-Doktor! 449f



Für ca. 100000 Mark

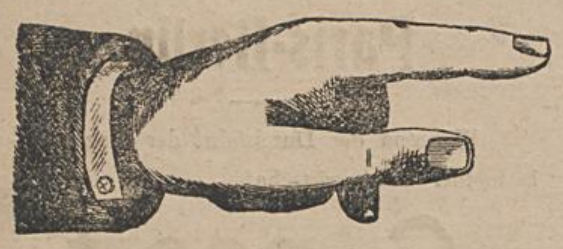


Weiss- und Baumwoll-Waren, Kleiderstoffe, Wäsche

kauften wir mit einigen unserer auswärtigen Häuser

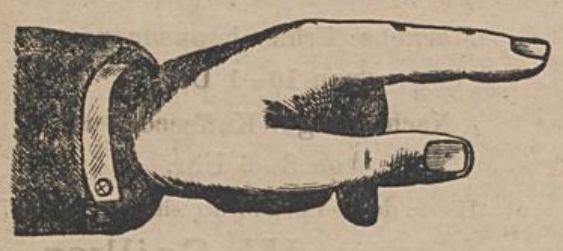
zu noch nie gekannt billigen Preisen.

Der Massen-Verkauf des auf uns entfallenden Teiles beginnt heute.



1700 Meter weiß Damast 25 Pfg.
für Bettbezüge und Negligezwecke, ca. 80 Centimeter breit — Meter

2000 Meter Hemdentuch 25 Pfg.
vorzügliche starkfädige Ware erprobt gut in der Wäsche — Meter



400 Waschkleider 1,48 M.
aus waschechten gemusterten Crettonstoffen. Jedes Kleid 6 Meter.



500 Dowlas-Betttücher 1,25 Mk.
150 Centimeter breit, 210 Centimeter lang. — Jedes Betttuch

1400 Kinderhemden
aus starkfädigem, soliden Hemdentuch, Vorderschluß und Schulterschluß, sensationell billig.

Noch nie konnten wir unserer werten Kundschaft Kinder- und Mädchenhemden in allen Größen auch nur annähernd so billig verkaufen.

501f

Satin Angasta 25 Pfg.
für Bettbezüge — Meter

Prima Bettsatin 35 Pfg.
herrliche neue Muster, waschecht — Meter

Tischtücher 1,28 Mk.
extra groß und breit, Wert Stück 2 M. — Jetzt Stück

Schürzendruck 48 Pfg.
garantiert waschecht — Meter

5000 Trockentücher 16 Pfg.
70 Centimeter lang, gesäumt — Stück

Tafeltücher, Gedecke, Tischzeuge
in enormer Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Der Raummangel gestattet nicht, sämtliche unter Preis ausgelegten Artikel aufzuführen.

Wir weisen besonders darauf hin, daß eine gleich günstige Kaufgelegenheit für Ausstattungen kaum wieder geboten werden dürfte.

Große Posten
Betttuch-Halbleinen
unter Preis.

Elsässer Kleiderstoffe 98 Pfg.
reine Wolle, sonst. Preis Meter 1,75 M. — jetzt Meter

Elsässer Kleiderstoffe 1,95 Mk.
schwere Qualität, Wert Meter 2,75 Mk. — jetzt Meter

Kleiderkattun 18 Pfg.
Ia. Chemiseware — Meter

Organdys, Repse, Satins, Zephyrs, Lappets
wie alle modernen Waschstoffe,
erheblich unter Preis!

Sonnenschirme, Waschblusen, Waschkinderkleider
der vorgerückten Saison wegen
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Kaufhaus

S. Alsberg & Co.

Am Niederntor. **Bielefeld.** **Telephon No. 245.**